
Information über die Nutzung des Hans-Zoschke-Stadions an Oberst Müller vom 8. Februar 1979

In direkter Nachbarschaft zur ehemaligen Stasi-Zentrale in Berlin-Lichtenberg liegt bis heute das Hans-Zoschke-Stadion, die Heimat des Sportvereins SV Lichtenberg 47. Mitte der 70er Jahre war das Stasi-Areal bereits eng bebaut - trotzdem benötigte das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) immer mehr Platz und plante, die Lichtenberger Zentrale auf das Gelände des angrenzenden Stadions auszudehnen. Doch eine Übernahme war nicht ohne Weiteres möglich.

Bereits seit Mitte der 70er Jahre zeigte das MfS großes Interesse daran, das Gelände des Hans-Zoschke-Stadions im Zuge baulicher Erweiterungen der Stasi-Zentrale zu übernehmen. Mittlerweile war der Hauptsitz des MfS zu einem riesigen Areal von über fünf Hektar angewachsen. Seit 1979 kam nördlich des Fußball-Stadions, an der Gotlindestraße gelegen, ein neu errichteter Gebäudekomplex hinzu (Häuser 40 bis 49). Dieses Teilobjekt Gotlindestraße hatte keine direkte Verbindung zum Hauptareal. Getrennt waren die beiden Objekte nur durch das Hans-Zoschke-Stadion, wo die Fußballer von Lichtenberg 47 ihre Heimspiele austrugen.

Das Stadion war der Stasi deshalb ein Dorn im Auge. Laut MfS verhinderte es die Schaffung eines in sich geschlossenen Dienstobjekts. Dies war für die Stasi einerseits aus Sicherheitsgründen problematisch, da das Stadion zwischen den beiden Teilobjekten die Objektsicherung sowie den Transport von dienstlichen Unterlagen erschwerte. Zum anderen plante die Stasi das Hans-Zoschke-Stadion und sein Gelände für den eigenen Dienstsport zu nutzen. Deshalb bereitete die Verwaltung Rückwärtige Dienste der Stasi (VRD) die Übernahme des Stadions vor, was sich jedoch problematisch gestaltete.

Denn am 30. Juni 1982 hatte der Magistrat, die oberste Verwaltungseinheit Ost-Berlins, den Beschluss Nr. 275/82 gefasst. Er legte fest, dass eine Inanspruchnahme von Sportobjekten im Stadtgebiet nur dann erfolgen kann, wenn zum Zeitpunkt der Beanspruchung eine adäquate nutzungsfähige Ersatzanlage zur Verfügung steht. Die Stasi konnte den Sportverein also nicht einfach aus dem Hans-Zoschke-Stadion verbannen ohne ihm eine alternative Sportstätte anzubieten.

So scheiterte die Stadionübernahme durch die Stasi bis zum Ende der Geheimpolizei. Die Suche nach einer Alternativspielstätte für die Fußballer war erfolglos geblieben, da es im Ost-Berlin der späten 70er und frühen 80er schlicht zu wenige Sportplätze gab. Auch ein Stadionneubau war aufgrund von Planrückständen und knappen Baukapazitäten bis zum Mauerfall unmöglich. So ist der SV Lichtenberg 47 bis heute im Hans-Zoschke-Stadion zu Hause.

Im vorliegenden Schreiben vom 8. Februar 1979 schlug die Stasi den Bau eines neuen Sportkomplexes an der Lichtenberger Herzbergstraße als neue Heimat für die Lichtenberger Fußballer vor. Ein dort befindliches Jugendlager sollte dafür in die Wuhlheide verlegt werden. Das MfS plante zudem, den Fußballverein finanziell am Neubau eines Stadions an der Herzbergstraße zu beteiligen.

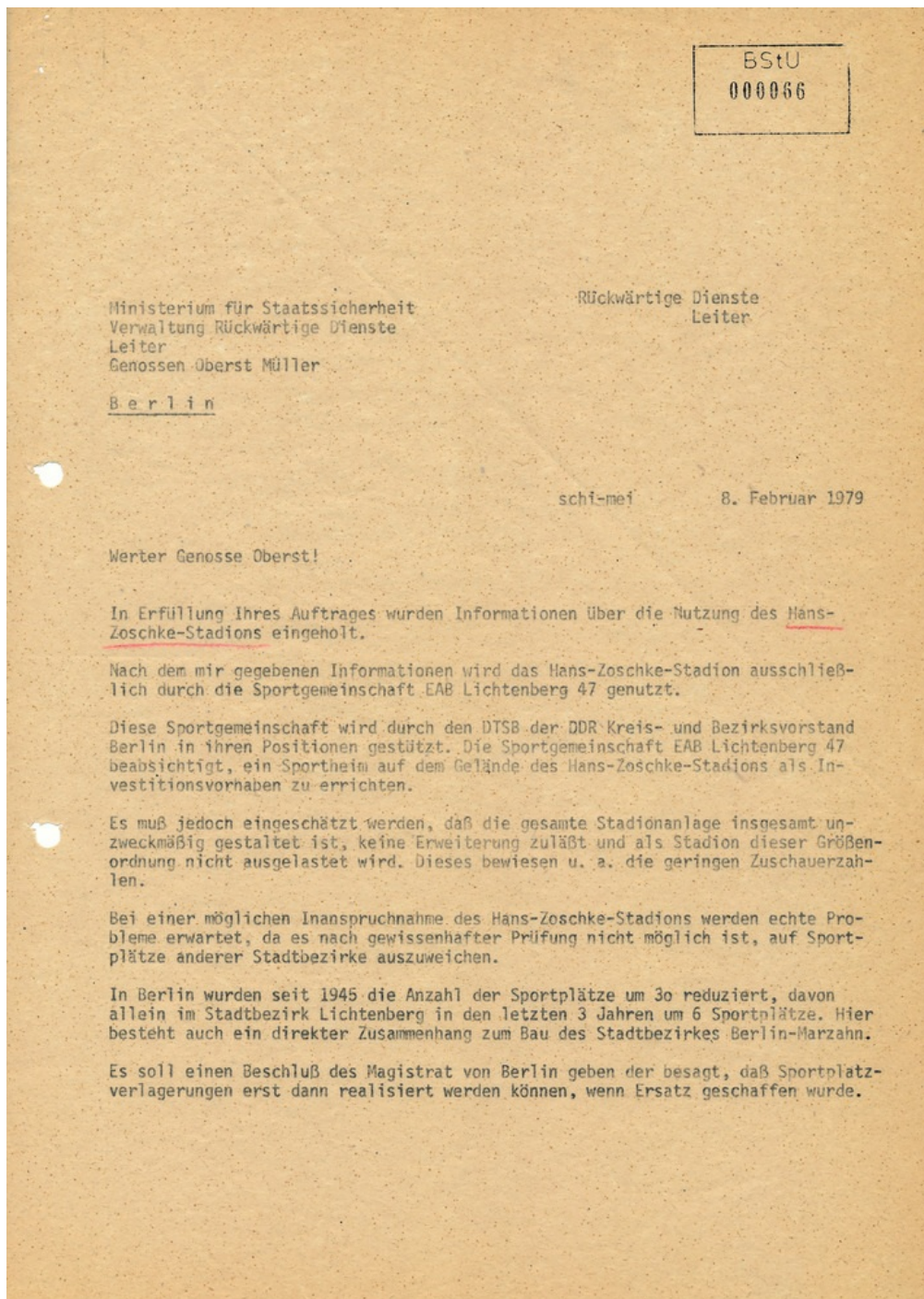
Signatur: BArch, MfS, VRD, Nr. 1692, Bl. 66-68

Metadaten

Datum: 8.2.1979

Überlieferungsform: Dokument

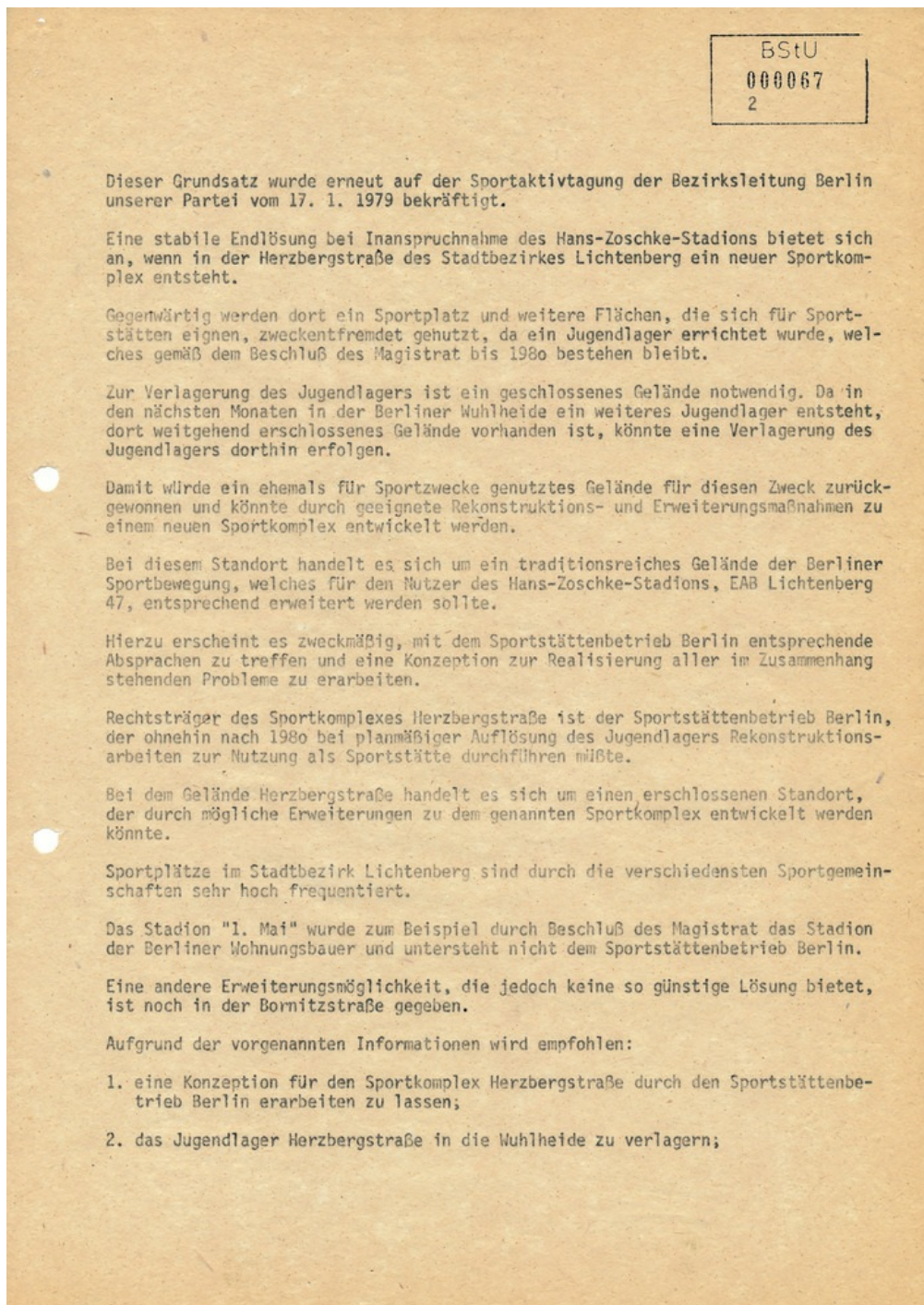
Information über die Nutzung des Hans-Zschke-Stadions an Oberst Müller vom 8. Februar 1979



Signatur: BArch, MfS, VRD, Nr. 1692, Bl. 66-68

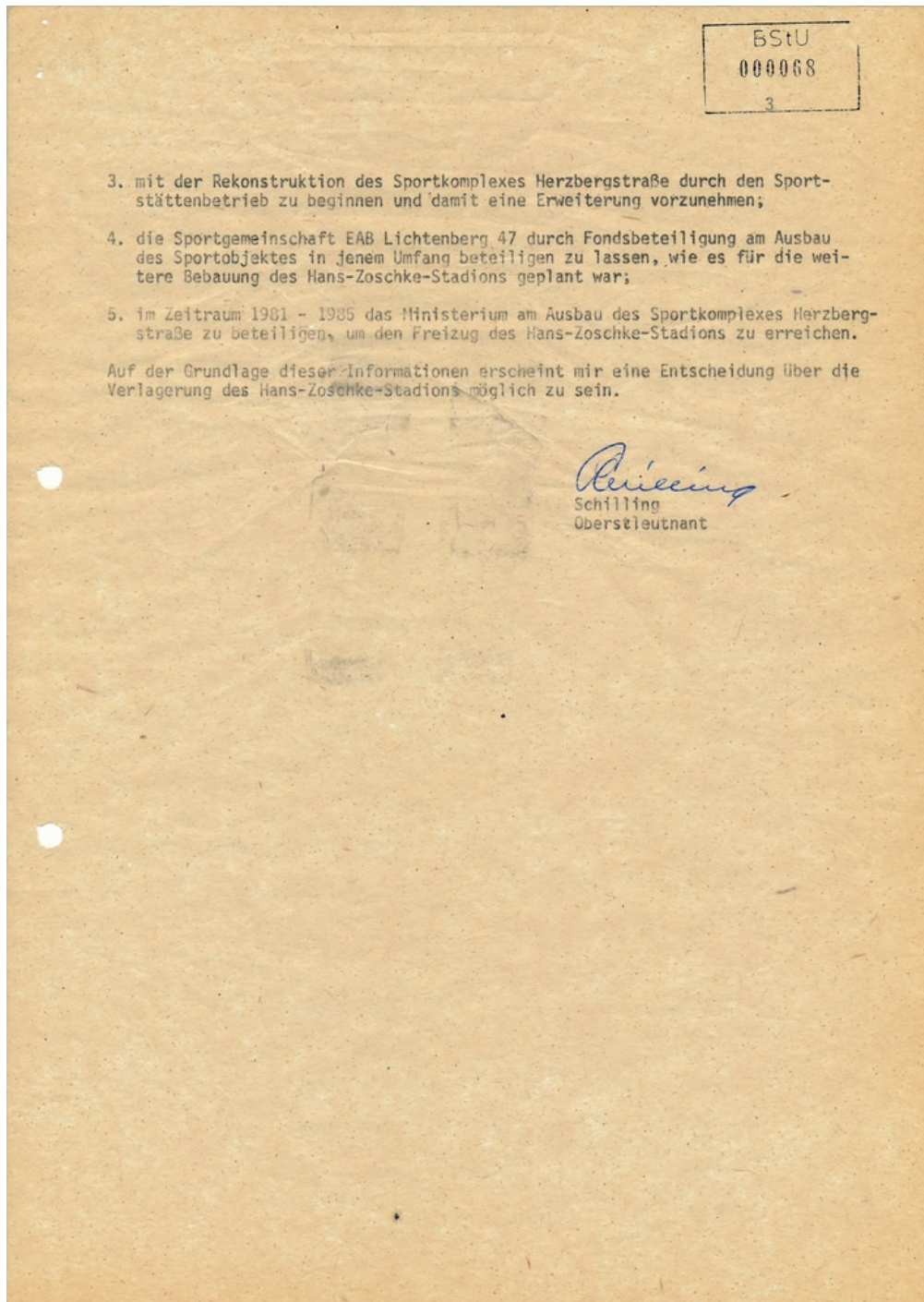
Blatt 66

Information über die Nutzung des Hans-Zoschke-Stadions an Oberst Müller vom 8. Februar 1979



Signatur: BArch, MfS, VRD, Nr. 1692, Bl. 66-68

Blatt 67

Information über die Nutzung des Hans-Zoschke-Stadions an Oberst Müller vom 8. Februar 1979

Signatur: BArch, MfS, VRD, Nr. 1692, Bl. 66-68

Blatt 68